



Preisverleihung und Ausstellungseröffnung «Auszeichnung für gute Bauen der Stadt Zürich 2016–2020»

Montag, 20. September 2021, Theater im Zollhaus

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Geschätzte Preisanwärterinnen und -anwärter

Geschätzte Jury-Mitglieder

Geschätzte Gäste

Geschätzte Mitarbeitende

Ich freue mich, Sie – auch im Namen meiner beiden Stadtratskollegen André Odermatt und Richard Wolff – hier im Zollhaus zu begrüßen. Und ich freue mich auf den Austausch mit ihnen, denn ich bin interessiert, wie sie die Auswahl der Jury beurteilen.

Seit 1947 zeichnet die Stadt Zürich regelmässig «Gute Bauten» aus. Wir könnten ohne Übertreibung von einer schönen Tradition sprechen. Dieses Jahr ist es das 18. Mal, dass wir gute Architektur ehren und auch ein wenig – und Corona-konform – feiern dürfen. Für mich persönlich kann ich festhalten, dass ich bei der Jurierung immer mit Freude mitwirke und die Diskussionen um die nominierten Objekte ausserordentlich schätze.

Zürich wird oft gelobt. In vielen Rankings sind wir an der Spitze. Wie wir Herausforderungen angehen, stösst immer wieder und breit auf Interesse. Viele unserer Lösungsansätze sind zwar nicht spektakulär, aber sie sind oft in mehreren Dimensionen nachhaltig – und darum von besonderem Interesse. Das gilt für gesellschaftliche Erneuerungen – etwa die Vier-Säulen-Strategie zur Vermeidung von offenen Drogenszenen – aber es gilt auch für die «Hardware» einer Stadt, die Energieversorgung oder den öffentlichen Verkehr.

Und es gilt auch für die Planung und das Bauen in unserer Stadt: Zürich baut gut, Zürich baut nachhaltig. Zürich baut gut, weil es sorgfältig und wertig baut.

Die im Fünfjahres-Rhythmus vergebenen Auszeichnungen der Stadt Zürich für «Gute Bauten» zeigen uns eine breite Auswahl von Bauten, die wir herausheben wollen, weil sie



2/2

vorbildliche Lösungen bieten. Die Vielfalt der ausgesuchten Projekte ist höchst erfreulich. Sie reicht von Grossprojekten der Kultur über innovative Wohngebäude für Asylbewerbende oder Studierende und Wohnbaugenossenschaften bis hin zu Geschäftshäusern und Infrastrukturbauten. Es sind Umbauten und es sind Neubauten. Die «Guten Bauten» sind in Zürich über die ganze Stadt verteilt und in allen Lebensbereichen zu finden. Sie sind Allgemeingut und leisten somit einen Beitrag zum guten Zusammenleben.

Gut gestaltete Wohnbauten, Infrastrukturbauten mit hohem Nutzwert und hoher Wertigkeit und Geschäftshäuser, die – auch ohne Imponiergehabe – zum Hinsehen einladen, sind wertvoll für die ganze Bevölkerung. Nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für die Hunderttausenden Menschen, die in Zürich arbeiten oder studieren und für die Hunderttausenden Gäste aus dem In- und Ausland, die Zürich besuchen und ihre Eindrücke in die Welt hinaustragen.

Bauen heisst die Umgebung der Menschen verändern. Wenn diese Veränderungsprozesse sorgfältig ablaufen und die Menschen sehen, dass mit der Erneuerung nicht einfach das Bestehende und oft lieb gewordene verschwindet, sondern Neues entsteht, das inspiriert, das gefällt, das nutzbringend ist, dann fördert das das Verständnis für die Notwendigkeit der baulichen Erneuerung unserer Stadt. Darum leisten «Gute Bauten» einen wichtigen Beitrag zu einer Stadterneuerung, die von den Menschen mitgetragen wird.

Gute Bauten sind Identifikationspunkte im Leben. Sie werten die Umgebung auf, sie schaffen Umgebungsqualität, die über den engeren Perimeter der Bauten hinausreicht. Umso wichtiger ist es, dass nicht nur repräsentative Bauten, sondern Bauten in der ganzen Nutzungsvielfalt gut gestaltet, innovativ geplant und realisiert werden.

«Gute Bauten», wie wir sie in Zürich kennen, erzählen nicht die Geschichte von Macht und Einfluss wie die Türme in San Gimignano, die Stadtschlösser in den Metropolen der alten Welt oder die neuen Kathedralen des internationalen Fussballs. Unsere «Guten Bauten» sind ein Geschenk, weil sie Teil des Alltags der Menschen sind. Und weil sie einen hohen Gebrauchswert haben.

Gerne sage ich allen danke, die zu einem guten Bauen beitragen. Dazu gehören viele: Bauherrschaften und Architektinnen, Planer und nicht zuletzt die Handwerkerinnen.

(Es gilt das gesprochene Wort.)